Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 9

Artikel: Depeschen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439957

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier, Und habe es nicht kapiert, Wie man bei uns in Zürich Schulfreundlichkeit praktigiert. sst

Die Lehrerschaft steht auf bem Bunkte, Daß sie mit der Stadt prozessiert, Weil die, was den Lehrern zukommt Juristisch verklausuliert.

Ich bente, daß unseren Bürgern Die Haltung nicht sehr imponiert, Und hoffe zu Gunsten der Lehrer: Ihre Sache triumphiert!

Depeschen.

Sanger, 28. Februar. Der Maulefel, welchen Wilhelm II. anläglich seines letifchrigen Besuches in Marotto geritten, ift gestern Nacht nach langem Leiben geftorben.

Der Täter entkam.

Den großen herrn der herrlichen Kofaten Erfüllt es mit Gram,

Sobald es heißt: fie konnten ihn nicht paden Der Täter entkam.

Berdrieflich ift's für hohe Mörderbündler Und völlig infam,

Wenn hören muffen Bolfesgludsbegrundler: "Der Täter entfam."

Die Revolution hat "Ihn" gepeinigt, Er machte sie lahm:

Er hat mit Blut und Tod das Land gereinigt, Der Täter entkam!

So hat sich ein Later des Land's betragen. Europa zur Scham.

Wie traurig, daß man immer noch muß sagen: "Der Täter entkam!"

Hochversicherte fastnachtmächtige Zuhörer!



Bielerorts bildet den Abichluß aller Faft= nachtfreudigfeit ber gefürchtete Afchermittmoch. Auf den blauen Montag und den roten Dienftag folgt übrigens gu jeder Beit ber gelbe Mittmoch. Aber diefe Belbheit bedeutet feine Befahr, fon= bern ichredt viel eber por bem Leibhaus ab. Wer gar zu leicht in ben Abgrund steigt, wo bas Leihhaus fo loreleilicht lockt, verliert halt oft feine finanzielle Moral, um wieder hinauf zu klettern. Hand= und Fußarbeit find alsdann zu schwach. Das Auto zertrümmert sich. Drahtseil und Spelterinismus fommen gu fpat, und ber Belogipefti fturgt in den öfonomischen Sumpf. Jeder vorsichtige Denkmensch hängt sich also zer= knirscht an den Aschermittwoch und lernt die 10 Gebote auswendig: Du follst nicht nur den Fast= nacht= fondern auch jeden andern Sonntag heili= gen. Du follft Bater und Mutter ehren, benn fie find alt und schwach und können nicht mehr mal= gen und pollieren. Du follft beim Tangen feine

Umfturglichfeiten treiben. Du follft nicht ftehlen, wenn bein Gelbfad gahnt, auch die gutgemeinte Vorsicht dabei verdient teine Nachficht. Du follft tein faliches Zeugnis geben, wenn bu beiner Tangerin mude bift. Du follft nicht begehren beines Rachbars Literflasche. Du follft nicht begehren beines Nächften Berfangedbels. Wenn du, lieber Buhörer, folde hauptfächlichfte Gebote mahrend dieser schweren Zeit gehalten haft, dann darst du fröhlich aschermittwöchige Luft atmen, aber nur "Benn!" Sonst aber verzweisle nicht. Laß' bir in gewohnter Zerknirschung Afche auf ben Ropf streuen, mas namentlich in schwar= gen Haaren fraftig wirft und gute Borfate bedeutet. Für graue haare ift es au fpat und ber alte Fastnachtfünder wird wohl miffen, mas für ihn Staub und Afche fagen wollen. Gin spates Alter ift ohnehin ein verspätetes Alter jur aufrichtigen Umtehr, und es ift gut, wenn "Derjenige welcher" nicht mehr viele Fastsonntage heiligen barf. Glüdlicherweise find wir Leute, Die teinerlei Befferung nötig haben. Wer meine gut bezahlten Borlefungen befucht, ift ficher por jeder Sorte von Gefegwidrigkeiten und geht fünden= wohlffeil burch bas Leben. Möge es fo bleiben, womit ich hochachtungsvoll foliege; es erwarten mich nämlich Stodfische. Guten Abend!

Mas find die Dichter? (Ein Urteil von Zwiderwurg.)

ill Euch sagen, was sie sind die Dichter, Diese Schneiber närrischer Gesickter. Sie zerstören Geistes-Gleichgewichter, Sind Berderber junger Augenlichter, Und sür Leberschanapper Einblastrichter, Niemals Kriegsgeschrei= und Streitbeschwichter, Hinerhört verlogene Berichter, Ganz verrücktes Zeug Zusammenschichter, Sind auf Wöglichteit total Berzichter, Aller Wahrheit Gegner und Zernichter, Waler ungeheurer Bösewichter; Und ein Bürger, so ein draver schlichter Kann bekommen Nervenschwerz und Sichter, Benn er liest was reimt und leimt ein Dichter.

Beilegung des Marokkokonfliktes!

ur mittelalterlichen Zeit war in ber Kreisstadt Dingshausen ein schwerer lebeltäter zum Tobe verurteilt. Man bestellte zur Bollstreckung des Itreils einen Genker. Dieser verlangte jedoch 200 Gulben. In der Stadtraffigung wurde diese Forderung allgemein zu hoch besunden, aber eine andere Offerte war vorhanden. Darum großes Kopfzerbrechen. Endlich kam man auf den Antrag des Zipfeltoni, der sonst für gewöhnlich nicht als der Pfiffigste galt, zu solgendem Entschluß:

Wir geben dem Seppel 100 Sulben und einen Strick, dann mag er sich hängen wo er will. Und wir haben 100 Sulben gespart. —

MBie mare es wenn die Machte zu einem folden Beschlusse famen? Bum

Sie schiegen die Konferenz'osten von Algeciras zusammen und legen diese nicht zu Keine Summe dem Sultan von Marotto in die Hände. Damit tönnte dieser seine Polizei ohne Zweisel organisieren.

Um den beiben hauptinteressierten Mäcken seine Dankbarkeit zu bezeugen, würde ich ihm in diesem Falle empsehlen, die Unispremierung wosmöglich in der französischen Trikolore, Turban blau, Blonse seuerrot, Hose weiß; die Ausbildung mit preußischem Schneid, (Gegenteil von Anigge's Umgang mit Menschen) durchzusühren.

Der Reft der Anweisung würde unter Umständen auch noch als Gründungssond für eine maroltonische Staatsbant ausreichend sein.

Also wäre allen geholfen! — et la porte reste ouverte —!

Vaudois! muß man rasch aussprechen. Veau toi! Rann ben Hals bir brechen.

Nirgends tommt ber Menfc jur Ruh: Selbst wer barfuß, brudt ber Schuh.



Herr Feu si: "Am Dunstig hämer au wieder emal ä Hublete gha wie 's ba Bruch und Recht ist, ä so öppis ist äfangs zun ere reine Seheswürdigkeit worde."

Frau Stadtrichter: "Es ist recht, es wird ene jet wohl dr llebermuet ächli tämpfe und säb wird 's ehne."

herr Feufi: "Ich verstah Sie nut, Frau Stadtrichteri, bitti wen meined Sie?"

Frau Stadtrichfer: "Sie verstöh' mi scho, wenn wetti ächt ä meine? Aemel gwäß nüd diene won i Bibelstund göhnd."

herr Feufi: "Ja fo, Sie hand's schint's wie b'Ragel, die mag au niemerem nut meh

verträge, die teilt au nu grad "Lumpewaar" us, wenn si öpper ä hil luftig macht. Wenns uf sie abchiemti, müest 's ganz Läbe eis Totemahl si und sie verchausti d'Eier und 's Gmües dazue zun "höch ste Brife."

Frau Stabtrichter: "Sie vertreheb eim boch alles, ich hä gar nüb gfeit, bah mer nüb törfi luftig fi, aber alles in Aftandsgrenze, nüb wie's jeh sogar vorchunt, bah Frauezimmer ganzälei a b'Masggebäll göhnd ohni jedi Ufsicht und Begleitig."

Herr Feusi: "Id die Frauezimmer blibed nub lang alei, da git's glt Begleitig, won achtig git, daß kan Andere zuechunt."

Frau Stadtrichter: "Ebe da hämer's, wenn ehne die Alte na helfed, wie wett mer da dr junge Baar na Meister möge! Es nimmt mi jet dänn bald Wunder, was Sie alls tribe händ, wo Sie na gange sind go böögge und säb nimmts mi. "

Herr Feusi: "Das chan ich Ihne mit dem beste Wille nüb bekenne, Frau Stadtrichter, Sie würded suft no ufgregter. Säb chan Ehne scho fäge, daß mi na nie grauen ist, im Gegetell, i wett i hätt na meh 3'bereue."

Frau Stadtrichter (fcmer atmend): "Es find all glich und fab finds!"